

Wiesbadener Tagblatt.

No. 12. Samstag den 15. Januar 1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Bekanntmachung.

Montag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im „Cölnischen Hof“ dahier circa 250 Flaschen 1846er Muscat Lunell und feinsten Malaga-Wein in kleineren Abtheilungen von 6 bis 12 Flaschen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigert.

Wiesbaden, 10. Januar 1853.

Der Bürgermeister.

83

Fischer.

Bekanntmachung.

Die Stockbuchsconcepte werden außer Wiesbaden und Dohheim in den übrigen Gemeinden des hiesigen Amtes zur Einsicht der Interessenten und zum Vorbringen etwaiger Bemerkungen von heute an drei Wochen lang in den Geschäftslocalen der Herren Bürgermeister offen gelegt werden.

Wiesbaden, 15. Januar 1853.

Herzogliche Landoberschultheißerei.

Westerburg.

Bekanntmachung.

Andreas Heuser und seine Kinder von hier lassen Montag den 17. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr,

1) ihr in der Nerostraße zwischen Christian Dreisbachs Wittwe und Philipp Heymann stehendes einstöckiges Wohnhaus nebst zweistöckigem Hinterbau, Stall und Hofraum, sodann

2) folgende in hiesiger Gemarkung gelegene Grundstücke, worunter sich zwei Baumstücke befinden, als:

Gl. Rath. Sch. St.-Gl. Lgbch.

3 33 78 3797 3440 Acker auf dem neuen Berg, zwischen Georg Maurer und Christoph Hölzer, gibt 7 fr. 1 hllr. Zehntannuität;

2 23 85 3819 3310 Acker am Kuhberg, zwischen Heinrich Burt und Andreas Heuser, gibt 13 fr. 1 hllr. Zehntannuität;

2 23 85 8664 3311 Acker am Kuhberg, zwischen Andreas Heuser und Heinrich Friedrich Schmidt's Erben, 13 fr. 1 hllr. Zehntannuität,

in dem hiesigen Rathhause einer zweiten freiwilligen Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, 18. December 1852.

Herzogl. Landoberschultheißerei.

Westerburg.

610

Bekanntmachung.

Montag den 17. Januar f. J., Nachmittags 3 Uhr, läßt Heinrich Reinhard Wilhelm Blum von hier folgende in hiesiger Gemarkung gelegene Grundstücke, als:

No. Gl. M. Rth. Sch. St.-G. Lgbch.

- | | | | | | | | |
|----|---|---|----|----|-----|------|---|
| 1 | 3 | 1 | 84 | 78 | 720 | 995 | Acker ober dem frummen Weg, zwischen Karl Christmann und Christian Blum, gibt 41 fr. Zehntannuität, |
| 2 | 3 | — | 47 | 56 | 721 | 1106 | Acker auf dem Hainer, zwischen Wilhelm Kimmel und Joh. Phl. Christmann, gibt 10½ fr. Zehntannuität, |
| 3 | 3 | — | 37 | 15 | 722 | 1178 | Acker auf dem Hainer, zwischen Friedrich Christoph Blum Wittwe und Ausstößern, gibt 8¼ fr. Zehntannuität, |
| 4 | 3 | — | 56 | 7 | 723 | 1290 | Acker bei Erkelsborn, zwischen Joh. Jacob Blum Erben und Joh. Wilh. Cron, gibt 12¼ fr. Zehntannuität, |
| 5 | 3 | — | 30 | 70 | 724 | 1325 | Acker bei von Langels Weinberg, zwischen Friedrich Christoph Blum Wittwe und Philipp Anton Dormann Wittwe, gibt 6¾ fr. Zehnt- und 25½ fr. Grundzins-Annuität, |
| 6 | 3 | — | 58 | 40 | 725 | 1333 | Acker bei von Langels Weinberg, zwischen Johann Phil. Weygandt und Ludwig Burk, gibt 12¾ fr. Zehnt- und 20 fr. Grundzins-Annuität, |
| 7 | 3 | — | 47 | 20 | 728 | 1523 | Acker am Haingraben, zwischen Wilhelm Horn und Christian Thon, gibt 10½ fr. Zehnt-Annuität, |
| 8 | 3 | 1 | 2 | 49 | 744 | 4522 | Acker am alten Bleidenstadter Weg, zwischen H. von Malapert und Heinrich König, gibt 23 fr. Zehnt- und 2 fl. 3½ fr. Grundzins-Annuität, |
| 9 | 2 | — | 77 | 9 | 745 | 6041 | Acker auf dem Schiersteiner Berg, zwischen Bernhard Kochendörfer und Jonas Thon, gibt 42¼ fr. Zehntannuität, |
| 10 | 2 | — | 70 | 45 | 747 | 6708 | Acker unter dem heiligen Born, zwischen Jonas Kraft und Jacob Momberger, gibt 38¼ fr. Zehnt- und 5½ fr. Grundzins-Annuität, |
| 11 | 2 | — | 34 | 6 | 757 | 7789 | Wiese in der Au, zwischen Herzogl. Domäne beiderseits, |
| 12 | 2 | — | 16 | 97 | 761 | 7820 | Wiese in der Au, zwischen Daniel Käßberger und Waisenhausfonds |

in dem Rathhause dahier freiwillig versteigern.

Wiesbaden, 24. December 1852.

Herzogl. Landober-schultheißerei.
Westerburg.

72

Montag den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher dahier in Mainz im öffentlichen Lagerhause, genannt Karmeliterkloster, eine Parthie nußbaumene Furniere, worunter sich schöne Maßern befinden, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

39

Siegliß, Gerichtsvollzieher.

Dietenmühle.

Sonntag den 16. Januar

findet

Flügel-Musik

statt,

wozu meine ergebene Einladung.

41

J. Fritz.

Unterricht in der Englischen Sprache.

Dr. Heinrich Fick, Verfasser der bekannten englischen Lehrbücher (Grammatik, Lesebuch, Wörterbuch &c.), früher Professor of German Literature at the late College for Civil Engineers, Putney, London, hat sich, nach 25jährigem Aufenthalt in England, in Mainz niedergelassen, und wird, nach eingeholter Erlaubnis eines Herzoglich Nassauischen Staatsministeriums, einigemal in der Woche (vorläufig Dienstags und Freitags — das erstemal am 4. Januar 1853) nach Wiesbaden kommen, um Unterricht im Englischen zu ertheilen. Das Nähere wird Herr Buchhändler **Kreidel** in Wiesbaden, auf Nachfrage, gefälligst mittheilen. 69

Dampfschiff-Fahrt für den Nieder- & Mittelrhein. Düsseldorfer Gesellschaft.

Winter-Fahrplan.

Von **Biebrich** Morgens 7³/₄ Uhr bis **Cöln** (Deutz).
" " " 9¹/₄ " " **Cöln** (Düsseldorf) an die
Züge bis **Aachen, Düsseldorf,**
Elberfeld.

" " Mittags 2¹/₂ " " **Mannheim.**
" Jeden Montag, Donnerstag und Samstag nach **Arnheim** (Amsterdam) und **Rotterdam**, und Montag und Donnerstag direct in 3 Tagen nach **London**.

In dem Personentarif sind Aenderungen, beziehungsweise wesentliche Ermässigungen eingetreten.

BIEBRICH, 1. Januar 1853.

Der Agent:

J. H. Lembach.

Bei **G. W. Wittwe**, Kerostraße, ist Feuer, Aleeheu und Grummet zu haben. 119

Heute Samstag den 15. Januar

Leberflös mit Sauerfraut bei **Heinrich Engel.**

134

Der unterzeichnete Vorstand der **Omnibus-Gesellschaft** fordert hiermit Diejenigen auf, welche Forderungen an die Gesellschaft zu machen haben, binnen 8 Tagen ihre Rechnungen einzuschicken, da spätere Forderungen nicht berücksichtigt werden.

136

Wiesbaden, 14. Januar 1853.

Ph. Menges. P. Schramm.

Herzogl. Nass. fl. 25 Loose

mit Haupttreffer von fl. 20,000 — 4000 — 2000 — 1000

u. s. w. sind zur bevorstehenden Ziehung cursmäßig zu erhalten bei

16

Raphael Herz Sohn,

Taunusstraße No. 30.

Ziehungs-Pläne

der

Herzoglich Nassauischen fl. 25 Loose

sind à 6 fr. zu haben in der

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung.

Die durch ihre Wirksamkeit rühmlichst bekannten **Sustentabletten** (concessionirte Pâte pectorale), als vortrefflich erprobt gegen Hals- und Brustbeschwerden, empfiehlt und verfertigt **S. Wenz.**

Neue Sendung Polka-Jacken

in schönem Braun bei **G. L. Neuendorff**, Kranzplatz. 135



Das Haus in der Louisenstraße No. 21 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen auf dem Michaelsberg No. 26 in Wiesbaden. 67

Die aus der letzten Pfandversteigerung **zurückgesteigerten Pfänder** sind für den Darlehenspreis zu haben bei Leihhausstarator **Rosset.** 138

Die beiden uns heute verschlossen und anonym zugegangenen Inzerate über einen und denselben Gegenstand sind zur Aufnahme nicht geeignet und stehen nebst enthaltener Einlage zur Verfügung.

Wiesbaden, den 14. Januar 1853.

Die Redaction.

Evangelische Kirche.

2. Sonntag nach der Erscheinung. 16. Januar.

Predigt Vormittags: Herr Pfarrer Schulz.

" Nachmittags: Herr Kaplan Köhler.

Betstunde in der neuen Schule Vormittags: Herr Pfarrer Steubing.

Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Kaplan Köhler.

Katholische Kirche.

Sonntag Vormittag: 1te h. Messe 7 Uhr.

2te h. Messe 8 "

Amt mit Predigt 10 "

Letzte h. Messe 11½ "

" Nachmittag: Gottesdienst 2 "

Werktag: Täglich h. Messen um 7, 8 u. 9 Uhr Morgens.

An den Samstag- und Vorfest-Abenden um 5 Uhr Salve und Beichte.

Stadtpost.

Wiesbaden, 14. Januar. Es wurde in diesen Tagen viel berichtet von allerlei, zum Theil bedeutenden Sicherheitsstörungen, die in unserer Stadt vorgekommen sind. Es ist diese Wahrnehmung jedoch nicht allein hier, sondern auch in allen Nachbarstädten am ganzen Rheinstrom hinunter gemacht worden.

Wir haben es jedoch unserer an rasches Einschreiten gewohnten Polizeibehörde zu danken, daß die hier vorgekommenen Diebstähle von einigem Belang fast sämmtlich entdeckt worden sind. Erst heute kam uns wieder die Nachricht zu, daß ein Kellnerlehrling im Hotel Düringer, ein fünfzehnjähriger Knabe aus L. Schwalbach, von der Polizei festgenommen worden ist. Derselbe hatte einem Bewohner des Hotels in der Neujahrsnacht aus einem Pulte die Summe von circa 200 fl. gestohlen. Das Geld war gut versteckt, wurde aber doch fast sämmtlich gefunden — nur ein kleiner Theil war zum Ankauf allerlei Kleinigkeiten verwendet. Bemerkenswerth und zur Charakteristik unserer Zeit gehörend, dürfte erwähnt zu werden verdienen, daß der junge Bursche unter Anderem von dem gestohlenen Gelde auch 2 Paar Ohrringe für sein Liebchen gekauft hatte.

Wir haben das volle Vertrauen, daß bei solcher Thätigkeit der Polizei bald die Nachrichten über Diebstähle, die hier vorgefallen, verstummen werden.

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 14. Januar.)

Adler. Hr. Weyel, Kfm. a. Cöln.

Europäischer Hof. Hr. Berlin, Rent. a. Neustrelitz.

Grüner Wald. Hr. Schuster, Advokat a. Selters. Hr. Anthes, Verwalter vom Hof Goldstein. Hr. Wüst, Kfm. a. Steinbach.

Rassauer Hof. Hr. Orbe m. Gem., Legationssekretär a. Frankfurt.

Taunus-Hotel. Hr. Rudach, Geh.-Reg.-Rath aus Cassel. Hr. Meyer, Kfm. a. Cöln.

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag den 15. Januar. Zum Erstenmale: Nahlathchen, Schauspiel in 3 Akten von Theodor Apel.

Sonntag den 16. Januar: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Bur Unterhaltung.

Eine Freundin Napoleons.

Roman von Wilhelmine Lorenz.

(Fortsetzung.)

„Aber Bertha, erhole Dich doch!“ sprach Theobald ihr die Bonnethränen vom Auge küssend.

„Kann ich genug selig sein?“ frug sie; „genug dankbar dem Himmel, der Dich mir erhalten?“

„Du sagtest also für mich?“

„Und Du fragst noch?“

„Bah, ich bin gefügt! Mars und Cupido schützen mich. Die Angst um mich mußt Du Dir abgewöhnen, mein süßes Kind, sonst stirbst Du, ehe der Feldzug endet und raubst mir dadurch das Glück, Dich der Welt als meine kleine, schöne Gemahlin darzustellen.“

Bertha schwieg seufzend. Sie wagte nicht, Theobald zu sagen, wie heiß sie sich dieser Zeit entgegen sehnte, die sie einer Stellung enthob, die ihr so demüthigend, so niederdrückend war.

Kleine Gefechte folgten der großen Schlacht. Sie waren unentscheidend, doch wußten die Franzosen vorzurücken. Die Corps, die an der Schlacht von Bultusf theilgenommen, genossen nur einer zeitweiligen Ruhe, und in den wenigen Dörfern, die der Verheerung entgangen, richteten sie sich häuslich ein, so gut es zu erreichen war. In einer zur Hälfte eingerissenen Bauernhütte gelang es Theobalden, ein Räümchen zu finden, das Bertha Schutz bot gegen Frost und Wintersturm. Bald war die elende polnische Hütte durch seine Industrie und Bertha's Ordnungssinn zu einem leidlich wohnbaren Aufenthalt umgeschaffen, wo ihm am warmen Feuer manch dienstfreies Stündchen in traulichem Gespräch entfloß. Die Erinnerung bot reuevolle Mahnungen für Bertha, wenn auch Theobald strebte, diese durch heitere, nicht selten frivole Scherze, zu scheuchen. Die Zukunft hütete er sich wohl zu berühren; seine Pläne durfte er Bertha noch nicht enthüllen, und das, was er ihr verhiessen und sie mit Recht verlangen durfte, schien ihm noch nicht an der Zeit zu verwirklichen. Daher blieben ihre Gespräche bei der Gegenwart mit ihren trüben und heitern Bildern, ihren Befürchtungen und Hoffnungen, und bei dem Glauben an den, der sich den Gott seiner Zeit dünkend, unumschränkt wie Er lenkte und herrschte.

Mit schlauer Kunst wußte Theobald, der sein Ziel keine Minute aus dem Auge verlor, das Gespräch stets auf diesen allmächtigen Giganten der Gegenwart zu lenken, um Bertha's Gefühle für ihn zu erforschen. Bertha ahnte in ihrem arglosen Sinne keineswegs den Grund solchen Forschens. In dem traulichen Wahne, daß Theobald sie liebe, so wahr, so einzig wie sie ihn liebe, war ihr der Gedanke fern, daß nicht Liebe, nur niederer Eigennuß sie aus der ruhigen Heimath in der Heerzüge wüstes Treiben geführt.

„Unser Kaiser ist Dir sehr theuer, Bertha, verhehle mir es nicht“, sagte er ihr in einer ihrer Unterredungen.

„Nie habe ich Dir dieses geläugnet, Theobald, warum sollte ich es heute? Napoleon ist eine Größe, die mein Verstand nicht zu ergründen vermag; darum steht er meiner Liebe zu hoch, ich kann ihn nur anstaunen und verehren“.

Theobald seufzte schmerzlich und schwieg.

„Du scheinst verletzt, Theobald, von einer Antwort, die ich schon oft Deinen Fragen geben mußte“, sagte Bertha mild; „sage, Lieber, warum wiederholst Du mir sie täglich“?

„Weil ich ein Thor bin“, sagte Theobald mit bitterem Lächeln. „Ein Thor, der mit grausamer Hand in der Wunde wählt, die schmerzlich ihm blutet in zerrissener Brust! . . . Nie kannst, nie wirst Du der Minuten vergessen, die Du wonnig genossen in seinem Arm! . . . Und Er, meinst Du auch, Er werde nicht Deiner denken in wehmüthigem Verlangen“?

„Dann lag es ja in seiner Macht . . .“

„Dein Auge ferner zu suchen“, unterbrach Theobald das erröthende Mädchen. „Ich habe Dir meine Vermuthung mitgetheilt“, fuhr er fort, „weßhalb Napoleon Dich entfernt, aber glaubst Du, er werde stets solchen Wahn nähren? Warum sollte er nicht mit dem Gedanken sich ausöhnen, warum nicht süß ihn finden zuletzt, da wo er seine Fesseln über den Nacken der Männer warf, freiwillig sich selbst zu beugen unter der Rosenkette eines Weibes? — Nur zu bald wird er diesem Verlangen nachgeben, wird Dich wieder auffuchen und ich . . . habe Dich verloren“!

„Du verlierst mich nicht, Theobald, traue meinem Herzen“.

„Herr Capitain“, trat meldend die Ordonnanz herein: „Eine Colonne mit Blessirten zieht eben durch den Ort“.

Theobald ging hinaus, den Zug zu besichtigen; Bertha trat in derselben Absicht in die Thüre ihrer Wohnung.

Eine lange Wagenreihe führte die Verwundeten der letzten Gefechte, aus den fliegenden Lazarethten der Bivouaks in die sicheren und besseren der nahen Städte. Auf feuchtem Stroh lagen die Unglücklichen auf meist offenen Fuhrwerken, und duldeten schweigend die Schmerzen ihrer Wunden — sie waren Krieger Napoleon's.

„Bon jour, camerade“! rief aus einem etwas bedeckten Wägelchen, das eines der letzten in der langen Reihe fuhr, eine bekannte Stimme Theobalden zu, und aus einem dicken russischen Pelze wand sich das runde, jetzt etwas bleiche Gesicht Major Bival's hervor.

„Guten Tag, Commandeur“! entgegnete Theobald; „wiewohl es mir wehe thut, Sie unter den Verwundeten zu sehen“.

„Nun, ich denke, es soll für diesmal nicht an das Leben gehen, aber mit dem Dienste wird es wohl zu Ende sein. Eine vermaledeite russische Stückfugel hat mir den rechten Fuß so malitiös zerschmettert, daß mir der Chirurg das Bein bis fast an das Knie abgesägt hat. Zum Glück — Gott mag mir die Sünde in seiner Gnade vergeben — hat eine spitzbüßische Rosakenlanze meinem alten Brigadier, dem Hennequin, den rechten Arm ebenfalls so total durchstoßen, daß er ihn auch nicht wieder brauchen kann. Da wollen wir uns nun im Hospital verpflegen lassen, bis wir die Reise zum Vaterlande antreten können, wo schon für uns gesorgt werden wird. Ei sieh da, schön Berthachen“! rief er, Bertha erkennend, die gleichfalls zum Wagen getreten; „Willkommen im Felde! . . . Aber, soll mich der Tod strafen, hier hätte ich Sie nicht gesucht“!

„Die Liebe giebt zuweilen solche Räthsel zu lösen“, lächelte Theobald. „Mama Werner wollte mir ihre Tochter erst nach geschlossenem Frieden zur Gattin geben“, fuhr er fort, während Bertha ihre Verlegenheit durch Schweigen barg, „da übte ich gut Soldatenrecht und führte die Geliebte als schöne Beute fort“.

(Fortsetzung folgt).

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 10 Uhr.

Nachm. 2, 5 Uhr.

Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Nachm. 1½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 3—4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 11 Uhr.

Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 11 Uhr.

Nachm. 3—4 Uhr, mit

Ausnahme Dienstage.

Französische Post.

Nachm. 5 Uhr.

Morgens 9 Uhr.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 14. Januar 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1552	1548	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102½	101½
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	88	87½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	92½	92½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	35	31½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	78½	78½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	50	49½
" 2½% ditto	—	45	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R. . . .	129½	129½	" 4% ditto	99½	99
" fl. 500 " ditto	—	209½	" 3½% ditto	93½	92½
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	—	83	" fl. 50 Loose	96½	95½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	102½	102½	" fl. 25 Loose	33	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	95	94½	Baden. 5% Obligationen	103½	103
Spanien. 3% Inl. Schuld	43½	43½	" 3½% ditto v. 1842	92½	91½
" 1%	23½	23½	" fl. 50 Loose	70	69½
Holland. 4% Certificate	—	96½	" fl. 35 Loose	39½	39
" 2½% Integrale	65½	65½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	102½	103½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100½	99½	" 4% ditto	—	99½
" 2½% " " b. R.	58½	58½	" 3½% ditto	92½	92½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	97	" fl. 25 Loose	29½	29½
" 3½% Obligationen	93½	92½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	96½	96
" Ludwigsh.-Bexbach	101	100½	" 3½% Obligat. v. 1846	95½	95½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	101½	" 3% Obligationen	87½	86½
" 3½% ditto	91½	91	" Taunusbahnactien	314	312
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98½	98	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	117½	117½
" Sardinische Loose	42	41½	Vereins-Loose à fl. 10	91½	91½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	99½	99½	London Lst. 10 k. S.	—	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	99½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105	104½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	96½	Wien fl. 100 C. k. S.	110½	110½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	88½	Disconto	—	2%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 37-36	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45½
Pistolen 9. 44-43	20 Fr.-St. . . . 9. 26½-25½	Pr. Cas.-Sch. . . 1. 45½-44½
Pr. Frdrd'or . . . 9. 55½-54½	Engl. Sover. . . 11. 47	5 Fr.-Thlr. . . . 2. 21½-21
Holl. 10 fl. St. . . 9. 49-48	Gold al Mco. . . 380-378	Hochh. Silb. . . . 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.